

Amerika im Verhältniss zu seinem Auftreten in Philadelphia nur schwach betheilt war. Interessant war es zu beobachten, wie die einzelnen Völker die Bedeutung der Ausstellung auf fassten. England hatte sich gesagt, dass diese Ausstellung von ihm reich beschickt werden müsse, der Handelsverbindungen wegen, die es mit Frankreich aufrecht zu erhalten wünschte; Amerika, für welches solche Rücksichten nicht maassgebend sein konnten, hatte mit Sorgfalt vor allem diejenigen Artikel ausgewählt, die in Frankreich nicht in der gleichen Vortrefflichkeit erzeugt werden können.

Die Eintheilung der Ausstellung, die sich im allgemeinen als praktisch bewährt hat, war folgende:

In neun Gruppen, die in neunzig Classen zerfielen, waren alle Gegenstände eingereiht, welche die Handarbeit oder die Elementarkraft im Dienste des menschlichen Geistes zu erzeugen vermag. Gruppe I (Classe 1—5) umfasste die Werke der Kunst, mochten sie nun dem Pinsel, dem Meissel, dem Grabstichel, dem Zeichengriffel oder irgend einer graphischen Methode ihre Entstehung verdanken. Diese Gruppe war bekanntlich die einzige,

zu Gruppe VI (Classe 50—68) die Werkzeuge und Prozesse der mechanischen Industrien, zu Gruppe VII (Classe 69—75) die Nahrungsproducte, zu Gruppe VIII (Classe 76—84) Landwirtschaft und Fischzucht, und endlich zu Gruppe IX (Classe 85—90) der Gartenbau. Ausserhalb dieser Gruppen standen noch zahlreiche Collectiv- und Specialausstellungen.

Durchschritt man die französische Abtheilung der Länge nach, so folgten die verschiedenen Industriezweige aufeinander; in der internationalen Abtheilung folgten sich dagegen die Länder. Ging man quer durch das Gebäude, so konnte man jede einzelne Industrie vom Rohstoff an in den verschiedenen Arbeitsstadien prüfen, doch war diese Ordnung nicht streng durchgeführt.

Betrachtet man die Ausstellung an und für sich und vergleicht sie mit den ihr vorausgegangenen von Wien und Philadelphia, so muss es sofort einleuchten, dass dieselbe in der kurzen Zeitfolge nicht die Fülle überraschender Neuheiten aufweisen konnte, wie sie sowol Wien als Philadelphia bot. Im ganzen charakterisirte sie sich zunächst als die reichste



DIE PARISER WELTAUSSTELLUNG AUS DER VOGELPERSPECTIVE.

zu welcher Deutschland beigetragen hatte. Hier erschien es achtunggebietend in den genialen Schöpfungen seiner Maler und Bildhauer und gemüthvoll ansprechend in seiner Kinderpoesie, deren frische, unmittelbare und ungekünstelte Empfindung uns aus den köstlich harmonischen Compositionen eines Moritz von Schwind, dieses Meisters der deutschen Märchenwelt, wie aus den anspruchslosen Bildern von Oskar Pletsch entgegenwehte.

Gruppe II (Classe 6—16) betraf Erziehung und Unterricht, Materialien und Vorrichtungen der freien Künste, worunter auch musikalische Instrumente, Medicin, Gesundheitspflege und öffentliches Rettungswesen begriffen waren. Zu Gruppe III (Classe 17—29) gehörten die Objecte der Zimmerausstattung, darunter Glas- und Thonwaaren, Messerschmiede- und Goldschmiedearbeiten, Bronzen, Kunstgüsse und getriebene Metallarbeiten. Gruppe IV (Classe 30—42) enthielt Gewebe, Kleidung und Zugehör einschliesslich des Juwelen- und Metallschmuckes, der Handwaffen, Jagdutensilien, Reiseartikel und Spielwaaren. Zu Gruppe V (Classe 43—49) wurden gerechnet die Industrien der Urproduction mit den rohen und den bearbeiteten Stoffen,

Specialausstellung der hochentwickelten französischen Industrie, während sich die internationale Ausstellung in weit geringerm Grade über das Niveau der frühern erhob. Keine Abtheilung zeigte einen solchen Reichthum anziehender Details wie die französische. In diesen mächtigen Hallen konnte man tiefe Blicke in das geistige Leben des französischen Kunstgewerbes thun. Die Franzosen zeigten hier ihr eminentes Ausstellungstalent im vollsten Maasse. Jeder Theil war bedacht, und methodisch, in sorgfältigster Ausstattung wurde in getrennten Räumen, oft mit überraschenden Uebergängen und Vermittelungen, alles zur Anschauung gebracht. Die Decoration der Wohnräume kam mehr als je zur Geltung. Die prachtvollen Gobelins, die wunderbar schönen Vorhänge, die schweren Portièren waren mit wahrer Meisterschaft ausgestellt. In den einzelnen Räumen, mehr abgeschlossene Säle und Salons, die grosse Wandflächen sowie die geeignete Breite und Höhe boten, konnten die Gegenstände so, wie sie wirklich im Hause erscheinen, zur Wirkung kommen. Dabei hatte man in sehr geschmackvoller Weise Wände und Verzierungen in den entsprechenden matten Far-